

Besetzung

Gusti Walkner Anne Wieben

Anna Lisa Prachner Claudia Six
Christl Prachner Pamina Puls
Ressel Prachner Denice Bourbon
Rupert Prachner Herr Walanka

Johannes Putz Lino Ortu
Krambambuli Herr Finnland

Husso Nesterval Willy Mutzenpachner
Mikke Nesterval Stefanie Sourial

Monika Feichtinger Romy Hruby

Olevisia Hauser Julia Fuchs
Mescht (Martin) Hauser Lorenz Tröbinger

Ehrentraud Hottinger Laura Hermann
Felix Radlmacher Johannes Scheutz
Matthias Strassl Alkis Vlassakakis

Cécilia Stanger Sophie Wegleitner

Seppel Eschwandner Christopher Wurmdobler

Evi Fuchs Frau Löffberg
Schurli Fuchs Lucca Feder

Eine Koproduktion von Nesterval und brut Wien.
Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung
der Stadt Wien.

brut    = Bundeskanzleramt



DRAMATURGIE *Flori Guggen* CHOREOGRAFIE *Veza Fernández* REGIEASSISTENZ *Lino Ortu*

BÜHNENBILD *Andrea Konrad Herbert Mayer* KOSTÜM *Marlene Gubo*

SOUNDDESIGN *Alkis Vlasakakis* GRAFIK *Bernd Eiseheid*

PRODUKTION NESTERVAL *Emilie Kleinszig Willy Mutzenpachner Pamina Puls*

Das immersive Theaterprojekt Nesterval und brut Wien untersuchen in der Neuproduktion "Das Dorf" die Verbindungslinien zweier Literaturvorlagen aus dem Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Genre des österreichischen Heimatfilms. Das Werk der finnischen Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Minna Canth, trifft auf Marie von Ebner-Eschenbach's "Krambambuli" (1883) bzw. dessen Verfilmung "Ruf der Wälder" (1965) von Franz Antel. Beide Literaturvorlagen wurden von Frauen verfasst, die durch ihre gesellschaftskritischen Werke ausgesprochen wichtige politische Arbeit geleistet haben und Pionierinnen waren. Die Handlung des Stücks ergibt sich aus den ihr zu Grunde liegenden literarischen Vorlagen und ihren gegenseitigen Begegnungen. Es bestehen bereits thematische (Heimat, Fremde, Gewalt, Liebe, Schuld) und stilistische (Naturismus) Verbindungen, aber nur im Sinne von Parallelen. Durch Nesterval werden sie nicht die einzige Quelle der Geschichte: persönliche Familiengeschichten der Darstellerinnen wurden ebenso zitiert, wie original Volksliedtexte, (Anti-)Heimatfilm-Motive und Beschimpfungen und Stammtischsprüche aus einschlägigen politischen Foren.

Die Neuproduktion setzt sich mit dem Begriff der Heimat auseinander, aus unterschiedlichen Blickwinkeln, von innen und von außen. Traditionen werden aufgenommen und neu interpretiert und mit allem wird im wahrsten und kindlichsten Sinn gespielt. Um im Rahmen des Spiels und der Erzählung die Schönheit und gleichzeitig die unvermeidbaren Schattenseiten unserer Heimat genießen und erliden zu können, um daraus vielleicht etwas mehr über sich und dieses seltsame Ding "Heimat" zu erfahren.

Da das Publikum/die Spieler*innen bei Nesterval integral und essenzieller Bestandteil sind, werden auch sie mit einer Vielzahl an (inneren) Konflikten und Fragen konfrontiert. Wenn glaube ich? Auf wessen Seite stelle ich mich? Traue ich mich zu urteilen? Wie weit und wohin gehe ich? Sag ich etwas? Traue ich mich zu fragen? Wie tief man in die Geschichte eintaucht, hängt auch davon ab, wie offen man (für das Fremde) ist und das ist manchmal gar nicht so leicht...

Die Neuproduktion setzt sich mit dem Begriff der Heimat auseinander, aus unterschiedlichen Blickwinkeln, von innen und von außen. Traditionen werden aufgenommen und neu interpretiert und mit allem wird im wahrsten und kindlichsten Sinn gespielt. Um im Rahmen des Spiels und der Erzählung die Schönheit und gleichzeitig die unvermeidbaren Schattenseiten unserer Heimat genießen und erliden zu können, um daraus vielleicht etwas mehr über sich und dieses seltsame Ding "Heimat" zu erfahren.

"Das war also meine Geschichte. Von den Geschehnissen dieser einen Woche in Sankt Peter. Und jetzt, nach eurem Besuch, ist es auch unsere Geschichte, deine und meine: Ein Dorf irgendwo in den österreichischen Bergen. Sankt Peter, zwischen Dachstein, Hoher Zinn, Wildkogel und Loosspitze, in einem abgeschlossenen Tal, das bis heute nur über Bergwege und einen schmalen Pfad zeitweise durch die Rosbach-Klamm zu erreichen ist. Ins Dorf zu kommen ist beschwerlich, wirklich anzukommen ganz unmöglich. Denn die Sankt Peterer wollen unter sich bleiben. Fremde sind willkommen, wenn sie Fremdenzimmer belegen, den Fremdenverkehr beleben und dann vor allem weiter gehen. Aber in die Gemeinde will man niemanden von draußen lassen. Die Welt hinter Wegscheid ist fern und das soll sie nach Meinung der Sankt Peterer auch bleiben. Aber so geht das nicht im Leben. Grenzen werden immer überschritten, innere und äußere. Menschen bewegen sich, kommen und gehen, verlaufen sich, geraten aneinander, finden zu einander, oder gehen an einander zu Grunde. Das war schon immer so. Hau. Johannes ist fest entschlossen in Sankt Peter zu bleiben, obwohl das D-Wort an ihm klebt, wie das Pech an den Kiefern. Er hat sich in Anna Lisa verliebt und von ihrem Vater die Erlaubnis erhalten, sie zu heiraten. Aber er hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Oder besser, ohne die Wirtin: Husso Nesterval. Sie ist mit ihrem Sohn Mikko ins Dorf zurück gekommen um einzufordern was ihm zusteht: die Frau. Anna Lisa. Aber die Frau will ihren eigenen Weg gehen. Sie will Mikko, ihre Jugendliebe, nicht heiraten. Sie will bei Johannes bleiben und mit ihm eine Familie gründen. Aber Husso und Mikko sind nicht ohne Plan gekommen. Sie kennen Anna Lisas Geheimnis und drohen es zu verraten, wenn sie sich nicht beugt. Denn Anna Lisa ist vor zwei Jahren schwanger geworden. Als Mikko davon erfuhr, hat er Angst des Dorf, Anna Lisa und seinen Hund Krambambuli verlassen. Als die Wehen bei Anna Lisa einsetzen, hat sie sich auf den Weg zu Husso gemacht um bei ihr das Kind zu gebären. Aber bis dorthin hat sie es nicht geschafft. Das Kind ist im Wald zur Welt gekommen, aber sein Leben hier dauerte nur einen Moment. Anna Lisa hat es in Panik erstickt. Als sie mit dem toten Säugling bei Husso ankam, hat die ihr das Bündel abgenommen und vergraben. Es war erledigt. Da ist Husso auch die Idee gekommen, wie sie das Unglück zum Nutzen von Mikko machen kann. Sie hat sich ebenfalls aus dem Dorf zurückgezogen und fortan als Engelmacherin gearbeitet und dieser Tag war der Beginn meiner Geschichte und das Ende eures Aufenthalts in Sankt Peter. Sieben Tage lang hat Anna Lisa mit Husso, Mikko und ihrem Gewissen gekämpft. Und schließlich hat sie einen Weg gewählt, den noch niemand in Sankt Peter gegangen ist. Den Weg der Aufrichtigkeit. Sie hat dem Dorf ihre Tat gestanden und alle Konsequenzen angenommen. Aber die sind in Sankt Peter tödlich, aber im Namen Gottes! Das Dorf verlangt die (Selbst-)Hinnichtung zur Sühne. Anna Lisa stirbt, Mikko bekommt die Schwester und das Leben im Dorf geht weiter. Und Johannes? Der wird aus dem Dorf vertreiben. Nicht weil er etwas mit dem Kindsmord zu tun hätte, sondern einfach, weil er nicht von da ist und Wut und (Selbst-)Verachtung sich entladen müssen. Wenn er nicht gestorben ist, dann sucht er wahrscheinlich noch immer einen Ort an dem er in Ruhe leben und vergessen kann. In den letzten Stunden habt ihr die Chance gehabt das Dorf und seine Bewohnerinnen etwas näher kennenzulernen. Seine Ängste, Hoffnungen, Stärken und Schwächen. Sie alle machen das Klima hier in Sankt Peter aus, Hochs und Tiefs. Ich hoffe ihr könnt immer sicher und angstfrei dort sein, wo das Leben euch gerade hingeführt hat. Ich hoffe ihr müsst nie solche Gewalt, solche Verachtung und solche Unterdrückung erfahren wie so manche(r) hier im Dorf. Ich hoffe euer Leben wird eine andere Geschichte und ich hoffe wir sehen uns einmal wieder.

St. Peter, 1964

